

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Die Lustfeuerwerkerei oder vollständige Anweisung zur
Anfertigung aller Feuerwerkskörper, als: Schwärmer,
Land-, Wasser- und Tisch-Raketen, Brander,
Kanonenschläge, Leuchtkugeln, Sterne, Feuerräder, ...**

Weber, Carl

Berlin, [1866]

XXIX. Bengalische Fackeln

[urn:nbn:de:bsz:31-101001](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-101001)

Bengalische Fackeln.

Statt der bei Fackelzügen angewendeten qualmenden Fackeln hat Dr. Thenius in Dresden Versuche angestellt, Fackeln mit bengalischem Feuer von verschiedenen Farben zu konstruiren, und sind dieselben mit Erfolg verwendet worden. Das nöthige langsame Verbrennen bewirkt er durch Zusatz von Stearinsäure. Nur bei Dunkelgrün und Blau, wo die Schönheit der Färbung dadurch beeinträchtigt wird, wendet er Schellack an. Die Papierhülse muß mit verbrennen, und wird daher wenig geleimtes Papier angewendet, das man mit Salpeterlösung (1 : 10) tränkt und dann trocknet. Als Halter für die langen Hülsen wendet Thenius zwei Constructionen an. Einmal setzt er auf den Fackelstock eine 75—100 Mm. lange Blechhülse auf, in welche von oben die bengalische Fackel eingeschoben wird. Als Halt für dieselbe dient eine Papphülse, die allmählig, in dem Maße als die Fackel verbrennt, über den Fackelstock herabgeschoben wird. Besser ist es noch, ein Blechrohr mit einem Schlitz anzuwenden, in welchem sich eine Blechhülse auf- und abschieben läßt, wie man es bei den gewöhnlichen Leuchtern kennt. In dieser Blechhülse wird die bengalische Fackel befestigt, das Blechrohr selbst dient als Fackelstock. Man kann auf diese Art längere Hülsen anwenden, den Apparat auch für andere Male brauchen.

Um die Hülsen anzufertigen, werden die Bogen mit Stärkekleister aneinander geklebt, bis die nöthige Länge erreicht ist, dann getrocknet und durch Pressen geglättet. Man nimmt dann eine Glasröhre, die etwa 150 Mm. länger ist, als die

Hülse werden soll, wickelt den Bogen einmal herum, giebt einen Strich mit reinem Stärkelleister, rollt weiter und schließt durch einen zweiten Kleisterstrich. Ein Durchmesser der Hülse von 13—19 Lin. ist am zweckmäßigsten.

Die Mischungen zu den farbigen Flammen müssen aus reinen, trockenen und feingepulverten Substanzen bereitet und möglichst gleichmäßig sein.

Das Stearin wird auf einem Reibeisen und dann mit etwas Salpeterpulver möglichst fein gerieben. Chlorsaures Kali darf nur zuletzt mit einem Holzlöffel untergemischt werden. Die Mischungen, welche wasseranziehende Salze enthalten, muß man vor dem Zutritt von Feuchtigkeit dadurch schützen, daß man die fertigen Hülfsen in einem dicht schließenden Kasten aufbewahrt, in dem ein Schälchen mit Chlorcalcium aufgestellt wird.

Weißfeuer.

- 3 Theile Schwefelantimon,
- 1 Theil gewaschene Schwefelblumen,
- 6 Theile Kalisalpeter,
- 1 Theil Stearinsäure.

Rothfeuer.

- 13 Theile salpetersaurer Strontian,
- 3 " chlorsaures Kali,
- 3 " gewaschene Schwefelblumen,
- 1/2 Theil Holzkohlenpulver,
- 1 1/2 " Stearinsäure.

Grünfeuer.

- 10 Theile salpetersaurer Baryt,
- 5 " chlorsaures Kali,
- 5 " gewaschene Schwefelblumen,
- 1/4 Theil Holzkohlenpulver,
- 1 1/2 " Stearinsäure.

Die Luftfeuerwerkeret.

10

Dunkelgrünes Feuer.

- 4 Theile chloraurer Baryt,
 1 Theil Kalomel,
 $\frac{3}{4}$ " Schwefel,
 $\frac{1}{4}$ " Schwefel.

Gelbes Feuer.

- 8 Theile Kalisalpeter,
 3 " chlorsaures Kali,
 2 " Schwefelblumen,
 $2\frac{1}{2}$ " kohlensaures Natron (calcinirt),
 $\frac{1}{8}$ Theil Kohlenpulver,
 $1\frac{1}{2}$ " Stearinsäure.

Blaufeuer.

- $4\frac{1}{2}$ Theile chlorsaures Kali,
 $1\frac{1}{2}$ " Kalisalpeter,
 $3\frac{1}{3}$ " Schwefelblumen,
 $1\frac{1}{2}$ " Kupferoxyd.

Der salpetersaure Strontian bei Rothfeuer muß in einer Porzellanschale sehr scharf ausgetrocknet werden. Er wird mit der Stearinsäure verrieben, dann Schwefel und Holzkohlenpulver dazu gegeben, durch ein Sieb geschlagen und endlich das staubfein geriebene chlorsaure Kali mit den Händen darunter gemischt. Man darf das chlorsaure Kali nie mit organischen Substanzen oder Schwefel und Schwefelmetallen zusammenreiben: auch müssen die Schwefelblumen gut durch Waschen von der anhängenden Schwefelsäure befreit sein, indem schon hierdurch Selbstentzündungen vorgekommen sind.

Die Hüllen werden sehr einfach gefüllt. Das untere Ende ist auf der Glasröhre gleich umgeschlagen worden. Man füllt einige Zoll Sand zuerst hinein, damit die Blechröhren für die Hüllen beim Abbrennen nicht zu sehr leiden. Man schüttet dann die gewählte Mischung hinein und stößt

die Hülse von Zeit zu Zeit auf den Tisch auf, um die Masse zum Zusammensetzen zu bringen. Die gefüllten Hülsen werden oben umgeschlagen, damit die Masse nicht herausfällt, und bis zum Gebrauche in einem verschlossenen Kasten aufbewahrt.

Eine Hülse von etwa $\frac{1}{2}$ Meter Länge und 18 Mm. Dicke brennt etwa 10 Minuten. Hat man $1\frac{1}{2}$ Meter lange Hülsen, so kann man demnach mit 2 Stück für eine Stunde auskommen. Ein Fackelzug mit solchen bunten bengalischen Fackeln muß einen brillanten Effekt machen.

n einer
r wird
Fackel-
n und
händen
ie mit
metallen
ut durch
sein, in-
n sind.
s untere
n worden.
die Fackel-
ehr leiden.
und trägt